

Vorurteilsbewusste Islambildung: Bildungsarbeit zum Islam im schulischen Kontext

Der Islam steht seit einigen Jahren im Zentrum der medialen und politischen Aufmerksamkeit. Gerade an den Orten, wo kaum muslimische Mitbürger_innen leben und die Debatten vor allem medial geführt werden, wie das in vielen Regionen Ostdeutschlands der Fall ist, sehen wir eine besondere Aufgabe und Verantwortung in der schulischen Bildung, differenziertes Wissen und die Reflexion von stereotypen Narrativen anzubieten. Es bedarf daher veränderter Bildungskonzepte zum Islam, die über eine rein islamkundliche Faktenvermittlung hinausgehen. Wo alltagspraktische Erfahrungen mit gelebter muslimischer Religiosität als Korrektiv gegenüber der Ausprägung von Vorurteilen und Abwehrhaltungen fehlen, wirken medial vermittelte Bilder umso mächtiger¹, vor allem auf Schüler_innen, die das Internet als ihre Hauptinformationsquelle nutzen. Um so wichtiger ist eine verantwortungsbewusste Bildungsarbeit in der Schule, die Raum lässt für die Diskussion und Präsentation von nichtstereotypen Bildern sowie differenzierte Auseinandersetzungsmöglichkeiten anbietet.² Der Lernort Schule kann die Möglichkeit nutzen, mit differenziertem Wissen und nichtstereotypen Darstellungen wichtige Impulse bei den Schüler_innen zu setzen. Diese sollten vor allem an jenen Orten einen Bezug zur Realität von Religionen herstellen, an denen kaum Lern- und Begegnungserfahrungen mit der religiösen und kulturellen Heterogenität der Gesellschaft³ bestehen.

Das Konzept der Vorurteilsbewussten Religionsbildung knüpft an diese Voraussetzungen an und versucht, religionskundliches Wissen zeitgemäß mit den Bedingungen des „globalisierten Klassenzimmers“⁴ zu verbinden. Vorurteilsbewusste Religionsbildung hat vordergründig nicht die Vermittlung religionskundlicher Inhalte zum Ziel, sondern bemüht sich, religiös-kulturalistische Bilder zu hinterfragen. Hierbei geht es weniger um die Vermittlung von Informationen über unterschiedliche religiöse Gruppen, um deren Haltungen und Normen zu begreifen, sondern an erster Stelle steht die Reflexion von diskriminierenden Mechanismen sowie Dominanzverhältnissen in Bezug auf religiöse Zugehörigkeiten. Dieser Begriff der Religionsbildung ist

1 Pollack, Detlef/Müller, Olaf/Rosta, Gergely/Friederichs, Nils/Yendell, Alexander: Grenzen der Toleranz. Wahrnehmung und Akzeptanz religiöser Vielfalt in Europa. Wiesbaden 2014. - S. 50f.; S. 61.; Bertelsmann Stiftung (Hg.): Religionsmonitor – Sonderauswertung Islam 2015. - S. 11f.

2 Zu einer grundsätzlichen Revision der Darstellungen von Islam und Muslim_innen in aktuellen europäischen Schulbüchern vergleiche: Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung: „Keine Chance auf Zugehörigkeit? Schulbücher europäischer Länder halten Islam und modernes Europa getrennt.“, Braunschweig 2011.

3 Yendell, Alexander: „Warum die Bevölkerung Ostdeutschlands gegenüber Muslimen ablehnender eingestellt ist als die Bevölkerung Westdeutschlands“, in: Pollack, Detlef/Müller, Olaf/Rosta, Gergely/Friederichs, Nils/Yendell, Alexander: Grenzen der Toleranz. Wahrnehmung und Akzeptanz religiöser Vielfalt in Europa. Wiesbaden 2014.

4 Niehoff, Mirko/Üstün, Emine (Hg.), Das globalisierte Klassenzimmer, Immenhausen bei Kassel 2011.

inklusiv; er bedeutet, Wertschätzung für die religiösen Familienkulturen aller Schüler_innen zu entwickeln.

Wegweisend für die Entwicklung einer inklusiven Haltung nehmen wir die Arbeiten des Berliner Projekts Kinderwelten wahr sowie den aus der Antidiskriminierungspädagogik rührenden Anti-Bias-Ansatz.⁵ Zudem sind für die Grundgedanken einer vorurteilsbewussten Islambildung Ergebnisse aus dem Feld der migrationspädagogischen Forschung (z.B. Mecheril u.a. 2010⁶) maßgeblich. Darin kommt der Reflexion von binären Wahrnehmungen eine besondere Rolle zu. Sie basieren meist auf einem statischen Kulturverständnis und setzen Ausgrenzungsprozesse fort, die auf monokulturellen und mononationalen Normalitätsvorstellungen gründen. Anstelle von Zugehörigkeit mit ihrer heterogenen Familienbiografie erfahren Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund häufig Ausgrenzung und werden als „nicht-zugehörige Andere“ markiert. Diese Ausgrenzungsprozesse geschehen auch bei der Wahrnehmung von religiöser Heterogenität, insbesondere von Muslim_innen. Eine vorurteilsbewusste Islambildung, die „zuschreibungsreflexiv“ (Mecheril u.a. 2010) argumentiert, kann dagegen Integrationsprozesse unterstützen.

Doch wie „zuschreibungsreflexiv“⁷ wird „der Islam“ im Unterricht derzeit behandelt? Bestehende Darstellungen des Islams in europäischen Schulbüchern wurden in einer vergleichenden Analyse durch das Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung untersucht. In der Studie *Keine Chance auf Zugehörigkeit? Schulbücher europäischer Länder halten Islam und modernes Europa getrennt. Ergebnisse einer Studie des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung zu aktuellen Darstellungen von Islam und Muslimen in Schulbüchern europäischer Länder*⁸ wird eine fundamentale Kritik geübt:

„Durch die Verabsolutierung des Islam als unzeitgemäß und kulturell nicht passfähig und die Kollektivierung der Muslime allein über ihre religiöse Zugehörigkeit tragen gegenwärtige Bildungsmedien noch immer dazu bei, dass Menschen muslimischer Religionszugehörigkeit in Europa Außenseiter bleiben, die in Zeiten einer „gefühlten“ Krise zur Zielscheibe emotional aufgeladener Ablehnung und Diskriminierung werden können.“⁹

„Der Islam“ und das moderne Europa würden im Sinne eines homogenen Kulturbegriffs als zwei homogene Einheiten vorgestellt, wobei „der Islam“ häufig als vormodern attribuiert wird. Innerislamische Heterogenität würde zu oft vernachlässigt und die Lerninhalte seien zu oft mit konfliktbehafteten Themen verbunden. Musliminnen und Muslime würden zudem mit dem

5 Vgl. Fachstelle Kinderwelten: <https://situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html> sowie Petra Wagner (Hg.): Handbuch Inklusion: Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung, Freiburg 2017.

6 Mecheril, Paul/Do Mar Castro Varela, Maria/Dirim, Inci/Kalpaka, Annita/Melter, Claus: Migrationspädagogik, Weinheim und Basel 2010.

7 Ebd., S. 137ff.

8 Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für Internationale Schulbuchforschung (GEI): Keine Chance auf Zugehörigkeit? Schulbücher europäischer Länder halten Islam und modernes Europa getrennt. Ergebnisse einer Studie des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung zu aktuellen Darstellungen von Islam und Muslimen in Schulbüchern europäischer Länder, 2011.

9 Ebd., S. 22.

Begriff „Ausländer“ gleichgestellt und häufig im Kontext von problembehafteten Fragestellungen zu Migration thematisiert.¹⁰

Diese Haltungen stehen vor allem im Widerspruch zu den Debatten um die Bildungsinklusion von Muslim_innen der zweiten und dritten Generation von Einwanderern in Deutschland: So wirken sich Pauschalisierungen negativ auf Chancen der Selbstidentifikation der muslimischen Schüler_innen als Europäer_innen aus.¹¹

Auf Basis dieser Befunde empfiehlt die Studie, im Unterricht zum Islam vor allem die Zugehörigkeit zu Europa nicht in Abgrenzung von muslimischer Zugehörigkeit zu verstehen, sondern beides zusammenzudenken. Das kann beispielsweise erreicht werden, indem hybride Kulturen statt eines starren Kulturbegriffs gezeigt würden, indem muslimische Persönlichkeiten im heutigen Europa vorgestellt werden und vor allem durch die Darstellung des vielfältigen Islam in europäischen Einwanderungsgesellschaften, auch den weniger religiösen Formen, die den rigiden schriftorientierten Auslegungen nicht entsprechen.¹² Ausprägungen eines säkular-orientierten Kultur-Islams sind in wenigen Bildungsmaterialien präsent; gleichwohl spielt dieser eine große Rolle bei der Wahrnehmung gelebter muslimischer Religiosität in Deutschland.

Die Empfehlungen der oben genannten Studie wurden bei der Konzeption der Wanderausstellung *#Muslimisch_in_Ostdeutschland* sowie bei der Entwicklung der auf der Homepage www.muslimisch-in-ostdeutschland.de veröffentlichten Unterrichtsmodule berücksichtigt.

LITERATUR:

Bertelsmann-Stiftung: Religionsmonitor – Sonderauswertung Islam 2015. Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick. Gütersloh 2015.

Georg-Eckert-Institut - Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung (GEI): „Keine Chance auf Zugehörigkeit? Schulbücher europäischer Länder halten Islam und modernes Europa getrennt.“, Braunschweig 2011.

Fachstelle Kinderwelten: <https://situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html>

Niehoff, Mirko/Üstün, Emine (Hg.), Das globalisierte Klassenzimmer, Immenhausen bei Kassel 2011.

Mecheril, Paul/Do Mar Castro Varela, Maria/Dirim, Inci/Kalpaka, Annita/Melter, Claus: Migrationspädagogik, Weinheim und Basel 2010.

Pollack, Detlef/Müller, Olaf/Rosta, Gergely/Friederichs, Nils/Yendell, Alexander: Grenzen der Toleranz. Wahrnehmung und Akzeptanz religiöser Vielfalt in Europa. Wiesbaden 2014.

Wagner, Petra (Hg.): Handbuch Inklusion: Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung, Freiburg 2017.

10 Ebd., S. 15 u. 16.

11 Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung: „Keine Chance auf Zugehörigkeit? Schulbücher europäischer Länder halten Islam und modernes Europa getrennt.“, Braunschweig 2011, S. 22.

12 Besonders hervorgehoben wird „eine Darstellung der muslimischen Dimension Europas, eine differenzierte Betrachtung der muslimischen Vielfalt und [...] die Thematisierung von Säkularisierung in islamischen Gesellschaften“, in: ebd., S. 22. - Vgl. insgesamt zu diesem Abschnitt: Ebd., S.22-24.